

# 20 Jahre TRAFÖ

Mit dieser Veranstaltung zum 20jährigen Bestehen unserer Betriebszeitung eröffneten wir bekanntlich das VI. TRAFÖ-Pressesfest.

Gäste waren u. a. der Chefredakteur der „Berliner Zeitung“ sowie Redakteure des „Eulenspiegel“ und der Stadtbezirksrat für Volksbildung beim Rat des Stadtbezirks Berlin-Köpenick.

Eine Überraschung besonderer Art hatte unsere Druckerei für uns bereit. Wegen Kapazitätsschwierigkeiten der Druckerei mußte ausgerechnet die Ausgabe zum 20. Jahrestag des TRAFÖ ausfallen. Hoffentlich haben sich bis zum 30jährigen Bestehen des TRAFÖ die Kapazitätsschwierigkeiten in der Druckerei Tägliche Rundschau behoben. Wir würden uns darüber auf jeden Fall freuen.

Die Redaktion

# DER TRAFÖ



HERAUSGEBER:  
BPO DER SED

# 26

20. JAHRGANG

8. Juli 1968

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

## 51 Prozent des Jahresplanes erfüllt

Das sichtbare Ergebnis des Fleißes, der Einsatzbereitschaft und des Könnens unseres Werkkollektivs sind die 51 Prozent des Jahresplanes 1968, die wir mit dem 30. Juni erreichten. Dabei darf nicht übersehen werden, daß damit die Verpflichtung unserem Staat gegenüber nicht ganz erfüllt wurde. Gründe hierfür sind in den vergangenen Jahren mit ihren Auswirkungen auf das Jahr 1968 zu sehen. Eines jedoch hat sich in den

ersten sechs Monaten dieses Jahres bewiesen, daß der vor einem Jahr so beschwerliche und für viele TROjaner fast unmöglich erscheinende Weg doch gemeistert wurde.

Manchem Werksangehörigen mag es scheinen, daß wir nicht viel vorgekommen sind, daß sich gegenüber früheren Jahren nicht allzuviel verändert hat. In seiner näheren Umgebung mag es dem einen oder dem anderen so vorkommen. Zur Zeit haben wir mit viel Kraftauf-



Was betrachten die Soldaten unserer Pateneinheit des Wachregiments Berlin so interessiert?

Wenn Sie, liebe Leser, es wissen wollen, dann schlagen Sie die Seite 6 auf.

### Wir lassen uns nicht beirren

Im Gespräch mit Kollegen über die Schutzmaßnahmen unserer Republik, wie sie von der 9. Volkskammertagung beschlossen wurden, zeigt sich, daß es dazu keine aufregenden Debatten und Diskussionen gibt. Bei vielen Gesprächspartnern kommt zum Ausdruck, daß die ausstehenden Schulden Westdeutschlands und Westberlins bis heute noch nicht beglichen sind und wir auf diese Art neben dem direkten Schutz vor der Bonner Anmaßung zu dem Geld kommen, das sonst ebenso auflaufen würde, wie es bisher seit Jahren geschah.

Um so größer sind die Anstrengungen westdeutscher und Westberliner „Politiker“ und der Gazetten Springerscher Prägung. Sie können sich in ihrem Haß und in ihrer Wut kaum noch beherrschen. Sie verlangen von ihren „Verbündeten und Freunden“, die im Grunde genommen gegen die Rechtmäßigkeit unserer Maßnahmen nichts einwenden können, zu handeln. Mit diesem „handeln“ meinen sie die direkte, brutale Aggression.

### Sachgebiet selbständig übernehmen

Die technische Zeichnerin Brigitte Botthin, unser Bild zeigt sie in einer Besprechung im Jugendbeirat des Betriebsleiters von F, wird im Kollektiv von TFK zum selbständigen Arbeiten im Sicherungsbau qualifiziert. Wir meinen, daß es richtig ist, junge Kollegen zielgerichtet zu qualifizieren und einzusetzen.

Foto: Rehausen

wand und „Hau-ruck“-Arbeit erst einmal mehr als die Hälfte der Jahresaufgabe geschafft, und das Ergebnis gab es seit Jahren nicht mehr.

Wer genauer hinsieht, und in den Betrieben N, F, O und R tut man es, der stellt fest, daß immer mehr Ordnung in die Produktion Einzug hält, daß die Kapazität stärker genutzt wird und die sozialistischen Kollektive und die, die um den Titel kämpfen, zu den Schrittmachern im Werk werden.

Das gemeinsame Ziel aller TROjaner wird es sein, zum 31. Dezember 1968 den Staatsplan erfüllt und dabei die wichtigsten Kennziffern ökonomisch genutzt zu haben. In der Plandiskussion zum Jahr 1969 wird es in den Monaten Juli und August darum gehen, den Plan 1969 mit exakten Kennziffern zu belegen, im Wettbewerb zu verankern und die Voraussetzungen für eine gewinnbringende Planerfüllung zu schaffen.

—ek—

## Worum handelt es sich beim Grundberuf?

Hier handelt es sich tatsächlich um einen neuen Begriff. Wird doch dem Grundberuf in dem „Entwurf über die Grundsätze zur Entwicklung der Berufsausbildung“ ein sehr wichtiger Platz eingeräumt. Und mit dem Entwickeln von Grundberufen betritt die DDR, international gesehen, Neuland!

Das durch die bisherige Berufsausbildung vermittelte Bildungsniveau entspricht nicht mehr den neuen Anforderungen, welche die Entwicklung der Volkswirtschaft, insbesondere die wissenschaftlich-technische Revolution, an die Berufsausbildung stellt. So werden zur Zeit überwiegend theoretische und praktische Kenntnisse vermittelt, die dem jetzigen Stand der Entwicklung entsprechen. Sie orientieren jedoch nicht ausreichend auf die Lösung der perspektivischen Aufgaben und sichern nicht den erforderlichen Bildungsvorlauf. So sind z. B. die Lehrpläne für eine ganze Anzahl von Berufen 5–6 Jahre, für einige Handwerksberufe sogar 10 Jahre alt. Solche Gebiete wie Automatisierungstechnik, Elektronik, Kybernetik usw. sind in den Plänen nicht enthalten.

Die Hauptaufgabe, neue Grundlagenfächer herauszuarbeiten, dient also dem Ziel, den Inhalt der Berufsausbildung so zu gestalten, daß ein Bildungsvorlauf erreicht wird.

Die sich daraus ableitende Aufgabe, Grundberufe zu entwickeln, stellt einen der kompliziertesten Prozesse in der Berufsausbildung dar.

Im Grundberuf sind viele bisher gesonderte Ausbildungsberufe vereint. Die Grundlage für diesen neuen Typ der Ausbildungsberufe sind die sich durch die wissenschaftlich-technische Revolution stark vereinheitlichenden Produktionstechnologien, -organisationen, -verfahren und die daraus abgeleiteten höheren einheitlichen Bildungsanforderungen.

Im Grundberuf wird die zeitliche Relation zwischen Grund- und Spezialausbildung etwa 3:1 betragen.

Es verschmelzen sowohl Berufe eines Bereiches als auch zwischen den Bereichen der Volkswirtschaft.

Dazu zwei Beispiele: Der Beruf eines Facharbeiters für Holztechnologie umfaßt dann den Bautischler, Tischler, Facharbeiter für Holztechnik, Böttcher, Stellmacher, Schiffbauer (Holz). Der Zerspanungsfacharbeiter wird den Dreher, Fräser, Hobler, Schleifer, Bohrwerker in sich einschließen.

Nach Abschluß der Einführung der Grundberufe im Jahre 1980 werden in etwa 50 Grundberufen 70–80 Prozent der Lehrlinge ausgebildet werden können.

Schließlich seien noch die wesentlichsten Vorteile des Grundberufes genannt. Der Facharbeiter besitzt durch die Grundlagenbildung ein umfangreiches Wissen und ist entsprechend disponibel. Er braucht nicht einen vollkommen neuen Beruf erlernen, wenn er sich weiter spezialisieren will. Die Möglichkeiten, sich weiter zu spezialisieren, wirken als Anreiz zur ständigen Qualifizierung.

(Entnommen aus der „Volksarmee“)

# Neue Maßstäbe beim Schutz der Heimat

Mit dem VII. Parteitag der SED wurde ein neuer Abschnitt unserer gesellschaftlichen Entwicklung eingeleitet, der auch für die sozialistische Wehrerziehung große Aufgaben stellt und neue Maßstäbe setzt. Im „Manifest des VII. Parteitages der SED an die Bürger der DDR“ heißt es: „Die entwickelte sozialistische Gesellschaft braucht die Bereitschaft aller, gemeinsam das zu schützen, was gemeinsam geschaffen wurde. Sie braucht eine dem neuesten Stand der Wissenschaft und Technik entsprechende Landesverteidigung.“ Daraus ergibt sich, daß künftig die sozialistische Wehrerziehung alle Bereiche unseres Werkes erfaßt und alle Kolleginnen und Kollegen darin mit einbezogen werden.

Damit wurden die Hauptkonturen für die künftige weitere Entwicklung der Landesverteidigung und für die sozialistische Wehrerziehung im vor uns liegenden Entwicklungsabschnitt bestimmt. Dabei geht es nicht nur darum, auch auf diesem Gebiet „etwas zu tun“ oder diese oder jene Frage gründlicher zu behandeln, sondern darum, die qualitativ höheren Aufgaben zu begreifen und in der wehrpolitischen Erziehungsarbeit durchzusetzen.

Durch welche Faktoren werden die künftigen Aufgaben der sozialistischen Wehrerziehung in entscheidendem Maße bestimmt.

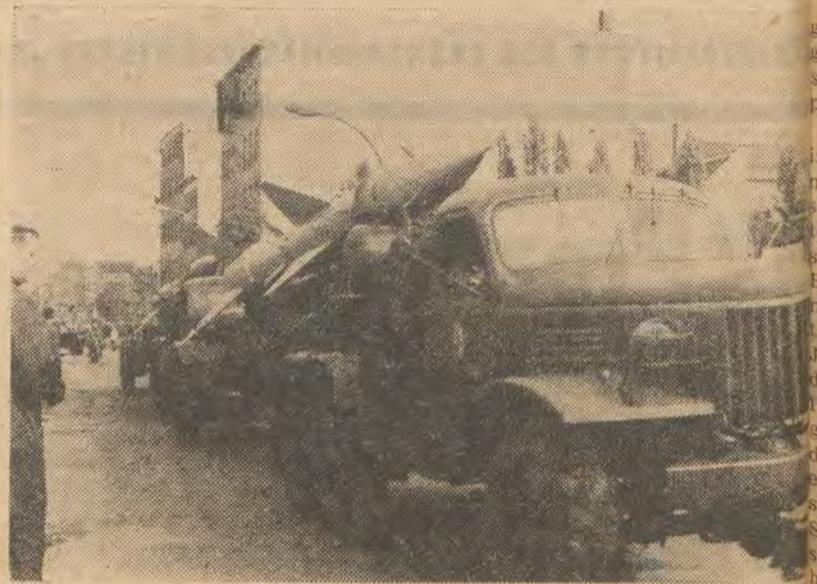
1. Grundlage für das Erfassen der neuen Aufgaben in der sozialistischen Wehrerziehung ist das Verständnis der qualitativ neuen Aufgaben für die Landesverteidigung, die vom VII. Parteitag der SED dargelegt wurden. Dabei ist es notwendig, stets vom Wesen des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus auszugehen, weil ohne diese Erkenntnis nicht in die spezifisch militärpolitischen Aufgaben eingedrungen werden kann. Einseitige, isolierte Betrachtungen der Verteidigungsaufgaben bleiben oberflächlich. Die Aufgaben der Landesverteidigung wurden auf dem Parteitag als ein untrennbarer Bestandteil des entwickelten gesellschaftlichen Systems charakterisiert.

2. Es ist von grundlegender Bedeutung, daß wir bei der sozialistischen Wehrerziehung von den objektiven Anforderungen ausgehen, die heute und in Zukunft an eine moderne sozialistische Landesverteidigung gestellt werden. Das heißt, bei der sozialistischen Wehrerziehung von den Anforderungen auszugehen, die der Bevölkerung in einem möglichen Kriege erwachsen würden. Ein uns aufgezwungener Krieg wäre seinem politischen Wesen nach die entscheidende, entschlossen und kompromißlos geführte bewaffnete Klassenauseinandersetzung zwischen beiden entgegengesetzten gesellschaftlichen Systemen. Da solch ein Raketen-Kernwaffenkrieg die höchsten Anforderungen auch an die Bevölkerung stellt, müssen unsere Verteidigungsanstrengungen von den hohen Anforderungen eines Krieges ausgehen.

3. Die künftigen Aufgaben der sozialistischen Wehrerziehung wer-

den auch durch die Erfordernisse im Bereich der Zivilverteidigung beeinflusst. Unter den heutigen Bedingungen verlangt eine moderne Landesverteidigung, neben der ständigen Erhöhung der Gefechtsbereitschaft unserer Armee und der anderen bewaffneten Organe, den Schutz der Bevölkerung und der Volkswirtschaft sowie die Vorbereitung des gesamten Landes auf die Erfordernisse eines möglichen Krieges umfassend und wirkungsvoll zu

kelt. „Hauptaufgabe der Zivilverteidigung ist es“ — so besagen die Erfahrungen der Sowjetunion auf diesem Gebiet —, „die erforderlichen Bedingungen für eine normale Tätigkeit aller Führungsorgane Landes während eines Krieges zu gewährleisten, eine entsprechende Wirksamkeit der Volkswirtschaft zu gewährleisten.“ Dazu ist eine vielseitige Hilfe der Geschädigten zu organisieren und eine schnelle Beseitigung der Folgen vorzubereiten.“



organisieren und die Erringung des Sieges über jeden imperialistischen Aggressor auch im zivilen Bereich sicherzustellen.

Mit dem seit 1958 erfolgten Aufbau des Luftschutzes in der DDR wurden wichtige Voraussetzungen für die zivile Verteidigung geschaffen. Der Luftschutz ist im Rahmen seiner begrenzten Möglichkeiten heute jedoch nicht mehr in der Lage, alle Aufgaben zu lösen, die sich aus der weiteren Entwicklung von modernsten Waffen und Massenvernichtungsmitteln ergeben. Deshalb wurde der Luftschutz in den sozialistischen Staaten zu einem System der Zivilverteidigung weiterentwick-

4. Der Inhalt unserer Wehrerziehung wird durch die Entwicklung im Lager des Gegners beeinflusst. Das heißt natürlich nicht, daß unsere Verteidigungsbereitschaft von den Reden westdeutscher Politiker ableiten. Die Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes — dabei haben die kommunistischen und Arbeiterparteien deutlich unterstrichen — ist eine allgemeingültige Gesetzmäßigkeit der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus, solange der Imperialismus existiert und in der Lage ist, unsere Länder zu bedrohen.

Fünfstück, LS-Betriebskomitee

## Interessant und verständlich

Die Teilnahme und Mitarbeit in unserem Zirkel war gut. Das ist insbesondere auf die wirklich ausgezeichnete Vorbereitung und Leitung des Zirkels durch den Genossen Dr. Helmut Olbricht zurückzuführen.

Wir erhielten einen tiefen Einblick in die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Klar wurde die Politik der Kommunistischen Partei für das Wohl der Arbeiterklasse, gegenüber der arbeitfeindlichen Politik des Imperialismus aufgezeigt.

Genosse Dr. Olbricht erläuterte in verständlicher Form die Parallelen zwischen der Weimarer Republik und der westdeutschen Bundesrepu-

blik, insbesondere an der verräterischen Rolle der rechten sozialdemokratischen Führung, die immer mehr den Interessen des Monopolkapitals unterordnet.

Wir hoffen und wünschen, daß die kommende Parteilehrjahr wieder unter der Leitung des Genossen Olbricht durchzuführen. Im nächsten Abschnitt wird die Zeit ab 1933 behandelt, ein Abschnitt der Geschichte, den die meisten von uns aus eigenem Erleben kennen. Wir müßten erreichen, daß noch mehr Jugendliche und Parteilose an diesem die Arbeiterklasse und für jeden Bürger unserer Republik so wichtigen Studium teilnehmen.

Franz Redding, APO 1, G

# Die große Liebe ist ihre Familie

In einer modernen, schönen und geschmackvoll sowie gemütlich eingerichteten Wohnung in der Wattstraße saß ich meiner Gesprächspartnerin gegenüber.

Sie ist erst seit etwa vier Jahren im Werk tätig, hat Industriekaufmann gelernt, kurze Zeit als Stenosekretärin im Büro des Werkdirektors gearbeitet und seit 1965 als Assistentin beim Betriebsleiter von O. Bis vor wenigen Wochen war sie noch an ihrem Arbeitsplatz anzutreffen. In Kürze erwartet sie ihr jüngstes. Es könnte ein Junge sein, denn drei Mädchen sind schon da. Im 13. Ehejahr und noch genau so glücklich wie damals, als sie auf dem Rüdersdorfer Sportplatz bei einem Fußballspiel einen ganz bestimmten „Aktiven“ kennenlernte. Sie, die selbst Sport betrieb und es seitdem mit dem Sport immer gehalten hat, wenn heute auch nicht mehr mit Rudern, Schwimmen und Handball, so doch von der Fußballbraut zur Fußballfrau. Heinz, ihr Mann, ist Trainer bei den Unionern und ihre Leidenschaft ist ab Herbst das Studium.

So, jetzt ist das Wichtigste über meine Gesprächspartnerin Waltraud Kaulmann gesagt. Da ich jedoch noch einiges mehr wissen wollte und es auch erfuhr, will ich unsere Leser nicht mehr in unklaren lassen, wie eine junge Frau, die keinen kleinen Haushalt ihr eigen nennen

kann, fertig bringt, sich zu qualifizieren.

„Ganz ehrlich gesagt, zumindest seit meiner Ehe geschieht alles geplant, gut durchdacht und organisiert und wir sind in der Familie gegen unliebsame Überraschungen fast gesichert. Jeder in der Familie hat seine Aufgabe und Verantwortung und da ich in meinem Ehemann einen Gleichgesinnten gefunden habe, bleibt uns die Zeit dazu, dem Sport treu zu bleiben, aber auch um sich zu qualifizieren. Mein Mann vom gelernten Dreher zum Labormechaniker, und bei mir ist es auch nicht anders. Unsere Kinder haben wir bei allem, was wir tun, nicht nur nicht vergessen, sondern eng einbezogen. Auf die schulischen Leistungen meiner beiden Töchter bin ich sehr stolz. Mit 1,5 und 1,7 Durchschnittsleistungen zeigt sich der Fleiß der Kinder und die Anleitung der Eltern. Ich möchte ohne weiteres behaupten, daß sich dort, wo sich die Eltern mit ihren Kindern abgeben, auch die Ergebnisse zeigen. Das Wochenende gehört in jedem Falle der Familie, und dabei sind alle Familienmitglieder einbezogen“, erzählte mir Kollegin Kaulmann bei einer Tasse Kaffee.

Meine nächste Frage galt ihrer Lieblingsbeschäftigung. „Ich lese gern und fahre seit zwei Jahren leidenschaftlich Auto. Wir hatten keinen Lottogewinn, der uns dabei half, sondern energisch gespart haben wir auf den Trabanten. Heute hilft er, uns das Wochenende zu verschönern und in der Woche manche Besorgung schnell zu erledigen. Aber die schönste Beschäftigung für mich bleibt das Zusammensein mit meinen Kindern. Und weil ich das so ernst nehme, arbeite ich aktiv im Elternbeirat mit. Nicht nur an einer Schule, sondern an beiden, an denen meine Töchter Unterricht haben. Das Erzieherkollektiv an beiden Schulen arbeitet vorbildlich und regt somit 90 Prozent der Eltern zur Mitarbeit an. Für meine Jüngste, die zur Zeit am Tage in der TRO-Kinderkrippe ist, gilt das gleiche wie bei meinen beiden anderen Töchtern. Ich bin auch dort im Elternbeirat tätig. Wenn ich an der Entwicklung meiner Kinder interessiert bin, dann kann sich das nicht nur auf das Elternhaus beziehen, sondern auch auf die Schule und später auf den Betrieb, in dem meine Kinder tätig sein werden.“

Im Herbst dieses Jahres wird Kol-

legin Kaulmann ein Direktstudium für drei Jahre aufnehmen. Nach Abschluß desselben wird sie die Qualifikation eines Ingenieur-Ökonomen erreicht haben. Meine letzte Frage galt dem Wie. Wie wird Kollegin Kaulmann das Studium schaf-

keinem Falle enttäuschen und natürlich auch meinen Betrieb nicht. Wenn der Fleiß meiner TROjaner Kollegen das Studium unterstützt, dann verpflichtet es auch. Ganz ehrlich gesagt: Ich will mein Ziel erreichen, um dann das erworbene Wis-



fen? „Viel Verständnis habe ich bei meinen beiden Mädeln und bei meinem Mann. Auch hierzu haben wir uns alles genau durchdacht und überlegt. Wie der eine und der andere in den kommenden Jahren mithelfen wird, daß Mutti das Studium erfolgreich beenden kann, ist die Grundlage und Sicherheit für mein Studium. Für die Familie ist es Ehrensache, daß Mutti es schafft. Ich habe eine doppelte Verpflichtung und Aufgabe zu erfüllen. Ich darf meine Familie in

sen mit zumindest dem gleichen Fleiß und Elan im Werk erfolgreich anwenden und einsetzen zu können. Ich weiß, daß mich gute Wünsche aus dem Werk für die kommenden drei Jahre begleiten werden.“

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Werkes, ich glaube, daß ich im Namen des gesamten Werkkollektivs die besten Wünsche für ein erfolgreiches Direktstudium unserer Kollegin Waltraud Kaulmann übermitteln konnte. **Erich Konetzke**

## An alle Kolleginnen des Werkes

Euch allen ist bekannt, daß von Seiten der Werkleitung, der BPO, BGL und des Frauenausschusses man sich ständig Gedanken darüber macht, welche Möglichkeiten genutzt werden können, um die Arbeit unserer Kolleginnen zu erleichtern und die soziale Betreuung zu verbessern.

Seit Jahren besteht der Wunsch bei unseren Frauen, einen Frisiersalon in unserem Werk einzurichten.

Wir können euch heute mitteilen, daß dieser Wunsch nun endlich Wirklichkeit werden soll. Dieses Objekt soll im Sockelgeschoß unserer Poliklinik spätestens im 1. Quartal 1969 fertiggestellt sein. Ein moderner eingerichteter Salon mit zwei Plätzen für Damen und natürlich

auch mit einem Platz für Herren stehen uns dann zur Verfügung, wobei die Bedienung unserer männlichen Kollegen hauptsächlich für den Wochenanfang vorgesehen ist.

Wir glauben, daß das wirklich eine spürbare Erleichterung speziell für unsere Frauen ist.

Wir werden ein gutorganisiertes Bestellsystem einrichten, damit keine Wartezeiten anfallen.

Über eins müssen wir uns jedoch im klaren sein, liebe Kolleginnen und Kollegen. Diese Zeit können wir uns vom Betrieb nicht schenken lassen, sondern müssen sie einarbeiten. Wenn man aber berücksichtigt, daß für eine Lockwelle maximal eine Stunde benötigt wird, dürfte es kein Problem sein, diese eine Stunde innerhalb einer Woche

wieder nachzuholen. Bei Dauerwellen, Haarfärben usw. sollte man die späten Nachmittagsstunden benutzen, um nicht die gesamte Arbeitszeit dafür zu verwenden.

Wir würden uns nun sehr freuen, wenn ihr über unsere Betriebszeitung eure Meinung zu der Einrichtung dieser Salons mitteilen würdet.

**Euer Frauenausschuss**

## Diesmal auch ohne Männer

Die Betriebsakademie wendet sich an unsere Kolleginnen und macht darauf aufmerksam, daß wir vorgesehen haben, ab September dieses Jahres einen Vorbereitungslehrgang für das Fachschulstudium für Frauen durchzuführen. Alle Kolleginnen, die den Wunsch haben, ein Fachschulstudium zu absolvieren, finden hier Gelegenheit, sich das notwendige Rüstzeug unter vergünstigten Bedingungen zu erwerben. Da es sich um allgemeinbildende Fächer wie Mathematik, Physik, Chemie, Deutsch und Rus-

sich handelt, spielt hierbei die Fachrichtung des späteren Studiums keine Rolle.

Der Unterricht wird wöchentlich einmal ganztägig acht Stunden und zweimal vier Stunden nachmittags ab 14.15 Uhr an unserer Betriebsakademie durchgeführt.

Bitte beraten Sie sich mit Ihrem Abteilungsleiter oder Meister und melden Sie sich bei der Betriebsakademie, Hauptgebäude Zimmer 210, die Sie weiter beraten wird.

**Mekas, EQ**

Immer deutlicher wird in unseren Abteilungen und Werkstätten offensichtlich, daß die Art und Weise der Vorbereitung der Produktion immer mehr den Wirkungsgrad und die Erhöhung des Wirkungsgrades unserer Arbeit in den produzierenden Bereichen beeinflusst. Das bedeutet, daß schon vor Beginn der Produktion in entscheidendem Maße über den Effekt der Arbeit entschieden wird. Diese Erhöhung der Bedeutung und des Einflusses der Phase der Produktionsvorbereitung im gesamten Reproduktionsprozeß ist eine objektive Tendenz in allen Industriebetrieben.

Im TRO haben die Werkstätigen jährlich höhere Produktionsaufgaben gelöst, doch in der

Organisation und Vorbereitung der Arbeit, sie beginnt bei der Forschung und Entwicklung und endet mit der Arbeitspapierherstellung und Bereitstellung von Material und Werkzeugen, benutzen wir noch die Formen und Methoden, die vor einer Reihe von Jahren für ein weit geringeres Produktionsvolumen und Produktionsortiment festgelegt waren. Kommen Störungen im projektierten technologischen Fertigungsablauf durch vielerlei Ursachen bzw. Verstöße gegen getroffene Regelungen der Arbeitsorganisation noch hinzu, dann ist es nur eine Frage der Zeit, wann der Gesamtprozeß der Produktion in einer Struktureinheit nicht mehr beherrscht werden kann.

### Organisation der Produktion muß funktionieren

Die mechanischen Vorwerkstätten unseres Werkes sind seit geraumer Zeit eine solche produzierende Einheit, in der viele Fragen der Organisation der Arbeit nicht funktionieren. Die Auswirkungen auf die Finalbetriebe O, F und R bezüglich der Teileanlieferung sind bekannt. In Übereinstimmung mit dem Werkdirektor sowie der Leitung des Betriebes V wurde das Einsatzkollektiv TRO des betriebswirtschaftlichen Ingenieurbüros der VVB Hochspannungsgeräte, es besteht aus zwei Diplomingenieuren, vier Ingenieuren bzw. Ingenieurökonominnen und drei Spezialisten auf dem Gebiet des wissenschaftlichen Arbeitsstudiums, mit der Erarbeitung, öffentlichen Verteidigung und Einführung eines geschlossenen Sy-

stems der operativen Produktionsplanung, -lenkung und -fortschrittskontrolle beauftragt. Ziel ist, die Sicherung einer planmäßigen und damit auch bilanzierten Teilefertigung in den Meisterbereichen des Betriebes V zur Gewährleistung der kontinuierlichen Montage der Geräte in den Finalbetrieben zu erreichen.

Anhand von Datenflußplänen, sie sind eine Form der modellmäßigen Darstellung von Arbeitsabläufen, ist ersichtlich, daß das Einsatzkollektiv des BIB gemeinsam mit einer Reihe von Mitarbeitern des TRO ein solches System entworfen hat. Es wurde in den vergangenen Wochen diskutiert und für realisierungswürdig befunden. Es beinhaltet im einzelnen Regelungen bezüglich der

- Ausarbeitung von operativen Produktionsplänen im Betrieb V und in den Finalbetrieben
- zentralen Arbeitspapierannahme in V
- Terminierung und Bilanzierung der Arbeitsaufträge
- eigenverantwortlichen Materialdisposition in V
- Produktionsdisposition (Erarbeitung von kurzfristigen Belegungsplänen - Wochenprogrammen - für die Kostenstellen) und
- der Produktionsfortschrittskontrolle in den Vorwerkstätten.



### Voraussetzungen für gute Organisation sind geschaffen

In Form von Weisungen des Produktionsdirektors, die mit dem Direktor des Ingenieurbüros, der gleichzeitig befristet die Funktion des Beauftragten für Organisation und Datenverarbeitung des Werkdirektors im TRO wahrnimmt, wurden die notwendigen Regelungen bezüglich der Termine, Verantwortung und Zuarbeiten anderer Struktureinheiten erlassen. Innerhalb des Betriebes V bestehen Gruppen von Mitarbeitern für die Erarbeitung von Unterlagen, für die operative Produktionsplanung (Kapazitätsunterlagen) sowie für die Erarbeitung der operativen Produktionspläne, Gruppen für die Terminierung und Bilanzierung der Arbeitspapiere, der Materialdisposition und schließlich

für die Lenkung und Kontrolle der Produktion und des Produktionsfortschritts in den Meisterbereichen.

Damit sind Voraussetzungen geschaffen worden, um nach dem oben dargestellten und abgebildeten System in V arbeiten zu können. Gegenwärtig befinden wir uns in der Etappe der Realisierung dieses Systems.

Bei der Realisierung, bekanntlich ist die Realisierung immer die langwierigste Etappe bei der Veränderung einer Situation, treten nunmehr jedoch eine Reihe von Problemen auf, die gemeistert werden müssen. Schwierig ist es z. B., ein neues System der Produktionsorganisation

einzuführen, wenn parallel hierzu zur Sicherung der monatlichen Erfüllung der laufenden Pläne ständig operativ und damit kurzfristig und oft unvollständig Arbeitsaufträge in die einzelnen Werkstätten des V-Betriebes einfließen. Ursachen hierfür sind ein teilweiser (R-Betrieb) nicht vorhandener Vorlauf in der Ausfertigung der Arbeitspapiere gemäß den festgelegten Vorlaufzeiten, technologische Änderungen der Teile, Rückstände in der Teilefertigung sowie Nachbestellungen von Teilen infolge Ausschußproduktion, nicht vollständiger Auslösung aller Auftragsblätter pro FB-Nr. zum festgelegten Zeitpunkt oder infolge nicht FB-Nr. gerechter Bereitstellung der Teile.

### Finalbetriebe sollten dabei helfen

Hieraus leiten sich mitunter Unzufriedenheit und Skepsis gegenüber neu einzuführenden Systemregelungen der Kollegen in den Werkstät-

igen und Kostenstellen ab. Es bedarf also einer gründlichen Beratung und Erläuterung der Vorteile dieser neuen Regelungen und einer eindeu-

tigen und optimistischen Haltung aller Leitungskräfte. Es wird aber auch ersichtlich, daß Anstrengungen in V allein diese

# Die Produktion stabilisieren

Probleme nicht lösen können. Es bedarf der qualifizierten Mitarbeit der zentralen Produktionsleitung sowie vor allem der Produktionslenkungen der Finalbetriebe insbesondere hinsichtlich der

geschlossenen Übergabe der materialgedeckten Arbeitspapiere pro FB-Nr. bzw. Baugruppe mit dem festgelegten Vorlauf, -termingemäßen Übergabe der zusammengestellten Zulieferforderungen an V gemäß der vom Produktionsdirektor erlassenen Weisung

Nr. 6 (Regelung der Operativplanung in den Finalbetrieben), -rationellen Organisation der Teiledisposition, -bereitstellung und -erfassung als Voraussetzung für eine planmäßige Montage der Finalerzeugnisse.

### Straffe Disziplin erschließt Reserven

Die Durchsetzung einer straffen technologischen und organisatorischen Disziplin, so scheint mir, ist eines der zu lösenden Grundprobleme in unserem Werk. Wird es gelöst, so können viele vorhandene Reserven noch erschlossen werden. Was sind das für Reserven? Reserven können genutzt werden durch eine wesentliche Reduzierung der Umrüstzeiten der Maschinen in den Werkstätten (derzeitig betragen diese Zeiten in einzelnen Kostenstellen bis zu 25 bis 30 Prozent der vorhandenen Kapazitäten; die Anzahl der Teilaufträge, die sich auf Stückzahlen bis zu 5 pro Teil beziehen, betrug z. B. in einem untersuchten Zeitraum in As/Sw 51 Prozent), durch Reduzierung der Zeiten für Nacharbeiten und Ausschuß sowie durch die technologisch und organisatorisch begründete Verkürzung der Durchläufe der Teile durch die Werkstätten.

In Verbindung mit den geplanten bzw. sich in Realisierung befindlichen Investitionen sowie aufgezeigten notwendigen Maßnahmen der wissenschaftlichen Arbeitsplatzgestaltung - hierzu wurden bereits sehr umfassende Analysen unter Nutzung moderner arbeitswissenschaftlicher Methoden erarbeitet - bestehen also Möglichkeiten, nicht unbeträchtliche Kapazitätsreserven zu erschließen. Ich glaube, daß nach den Beschlüssen der 8. Tagung des Staatsrates und in der derzeitigen Periode der Plan-diskussion und Planvorbereitung für 1969 diese Fragen von großer Aktualität sind. Die Mitarbeiter des betriebswirtschaftlichen Ingenieurbüros, die seit einer Reihe von Mo-

naten im VEB TRO tätig sind, haben sich voll mit den Aufgaben und Problemen dieses volkswirtschaftlich wichtigen Betriebes identifiziert. Sie kämpfen um die Lösung der ihnen übertragenen Aufgaben. Sie wissen aber auch, daß Erfolge nur dann erreichbar sind, wenn das BIB und die Werkstätigen des TRO nicht nur ein gemeinsames Ziel, sondern auch den gemeinsamen Willen haben, Veränderungen rasch einzuleiten. Diese notwendigen Veränderungen zur Stabilisierung der Produktion in den

Vorwerkstätten können nicht irgendwann erfolgen, sondern müssen im Jahre 1968 zur Sicherung des Planes 1968 und zur Vorbereitung des Planjahres 1969 erreicht werden. Bis zur Lösung dieser Aufgabe werden sich noch viele Probleme ergeben. Wir sind jedoch überzeugt, daß wir gemeinsam die übertragenen Aufgaben erfüllen können, zum Nutzen unseres Werkes, zum Nutzen von uns allen.

Dr. oec. Falke, Direktor des Ing.-Büros



## Fehlerfreie Arbeit

### Verantwortung sozialistischer Eigentümer

Gegenwärtig diskutieren wir den Plan 1969 und gehen damit an die Verwirklichung der Beschlüsse des Staatsrates vom 22. April, des 6. Plenums des ZK der SED und der 9. Tagung der Volkskammer zur Eigenverantwortung der Betriebe und Kombinate für die Planung und Leistung ihres Reproduktionsprozesses. Die Rolle der Werkstätigen als sozialistische Eigentümer wurde erhöht und neue Bedingungen für die Entfaltung der sozialistischen Demokratie wurden geschaffen. Die drei bedeutenden Tagungen zeigten deutlich, daß wir als sozialistische Eigentümer die politisch-moralische und gesellschaftliche Verpflichtung haben, die Arbeitszeit maximal zu nutzen und Erzeugnisse mit Spitzenqualität bei niedrigsten Kosten termingemäß zu liefern. Diesem Ziel dient auch die Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit.

Fehlerfreie Arbeit ist Pflicht und Selbstverständlichkeit des sozialistischen Eigentümers. Dessen waren sich Wickler der Wickel 1 nicht bewußt. Durch ihre fehlerhafte Arbeit bei der Herstellung von Sturzwicklungen für Exporttransformatoren

können zwei Transformatoren im Werte von 576 TM und 600 TM nicht zum Vertragstermin am 20. Juni 1968 exportiert werden. Die bereits aufgebauten Spulen mußten demontiert werden. Weitere bereits hergestellte Spulen mit Sturzwicklungen zeigten den gleichen Arbeitsfehler. Für beide Transformatoren entstand ein Produktionsverzug von acht Tagen. Dieser soll bis Ende des Monats Juni durch Dreischicht-, Sonnabend-, Sonntags- und Nacharbeit aufgeholt werden.

Solche Arbeitsfehler untergraben das internationale Ansehen unserer Republik, desorientieren den Produktionsablauf, schaffen Unruhe und Ärger, verschlechtern das Betriebsergebnis, schmälern die Wettbewerbsprämie und verzögern die Schaffung des ökonomischen Systems des Sozialismus.

Wir müssen den Werkstätigen unseres Werkes nahelegen, die durch fehlerfreie Arbeit ihrer Funktion als sozialistische Eigentümer gerecht werden. Sie errangen und verteidigen ihre Qualitätsplaketten, gingen Verpflichtungen zu fehlerfreier Ar-

beit ein und nehmen unmittelbaren Anteil an der Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit. Darunter befinden sich die Schrittmacherkollektive „Erwin Nöldner“ in RTV/Sb und Herdam in MW 2. Diese Schrittmacher haben begriffen, daß das System der fehlerfreien Arbeit nicht administrativ auf dem Wege von Weisungen des Werkdirektors eingeführt werden kann.

Fehlerfreie Arbeit aller am Reproduktionsprozeß Beteiligten wird u. a. den Anteil der Erzeugnisse mit Gütezeichen „Q“ erhöhen, die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen senken, die Kontinuität der Produktion sichern helfen und zur Erhöhung der Rentabilität unseres Werkes und zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen führen. Diese Ergebnisse sind die Kriterien für den Stand der Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit und die Wahrnehmung der Verantwortung der sozialistischen Eigentümer und gleichzeitig Gradmesser für unsere politisch-ideologische Arbeit.

Aberspach



## Leistungen der Jugend fanden Anerkennung

Eröffnung der MMM  
des Werkes  
am 24. Juni durch  
den Werkdirektor

Die aktive Teilnahme der Jugend an der Messe der Meister von Morgen ist ein entscheidender Beitrag bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus. Sie trägt dazu bei, daß die wissenschaftlich-technische Revolution nicht spontan, sondern exakt nach Plänen aus Forschung und Entwicklung und dem Plan der Neuerer vorangetrieben wird.

Durch die Beteiligung an der MMM wird die persönliche Entwicklung zu überzeugten und klassenbewußten Sozialisten Schritt für Schritt gefördert. Es kann auch nicht anders sein, denn ihr Kampf um Höchstleistungen im sozialistischen Wettbewerb, ihr Beitrag bei der allseitigen Planerfüllung, bei der sozialistischen Rationalisierung und Automatisierung ist der wichtigste Beitrag im Klassenkampf mit dem Imperialismus.

### Worauf kommt es jetzt an?

Der Anteil der Jugend ist an der Neuererarbeit kontinuierlich zu erhöhen, und der Jugend sind planmäßig volkswirtschaftlich entscheidende Aufgaben zu übertragen. Das kann aber nur erreicht werden, wenn die Anzahl der Jugendobjekte, Jugendbrigaden und Jugendarbeitsgemeinschaften erhöht wird. In den Abteilungen der Vorwerkstätten, des innerbetrieblichen Transports, im Wandlerbau der Meisterei des Jugendfreundes Amling in Niederschönhausen sowie in den Wickeleien sind dazu die Voraussetzungen besonders günstig.

Der Inhalt der Neuererbewegung unter der Jugend ist perspektivisch zu planen, d. h. eine große Breite und hohe Kontinuität ist in der MMM-Bewegung zu erreichen. Zum Beispiel ist die Einbeziehung aller Direktionsbereiche zu den Messen in Form von Lehr- und Leistungsschauen, die den steigenden Anforderungen der technischen Revolution genügen, zu erreichen.

Der Weltstand muß zum Maßstab der eigenen Arbeit gemacht werden. Das erfordert, ihn kennenzulernen und in Zahlen und Grafiken für jedermann verständlich zu machen. Ein Vergleich strukturbestimmender Erzeugnisse unseres Werkes in Kosten und Qualität gibt dazu die besten Voraussetzungen. Die Werkleitung sollte dieser Aufgabe noch mehr Aufmerksamkeit als bisher geben. So wäre ein Weltstandsbüro aus Vertretern des Jugendbeirates, der FDJ und Werkleitung bestimmt von Nutzen.

In kürzester Zeit sind alle 97 Exponate der diesjährigen Betriebsmessen zu nutzen. Dabei ist der überbetriebliche Nutzen zu überprüfen. Ferner sollten die Angebotsmessen beachtet werden. Für die Jugendarbeitsgruppen in den Betrieben sollte es neben der Entwicklung von MMM-Exponaten für 1969 eine ständige Aufgabe sein, den Einsatz

der Exponate nach folgenden Gesichtspunkten zu kontrollieren.

● Wie erfolgt die planmäßige Vorbereitung und die Kontrolle des Einsatzes der Exponate in die Produktion?

● Welche Exponate werden zu welchem Zeitpunkt in die Produktion überführt?

● Welche Exponate werden nicht in die Produktion überführt und welche Gründe gibt es für die Nichteinführung? Was sind die Maßnahmen, die den Einsatz doch ermöglichen?

● Welche Maßnahmen werden zur überbetrieblichen Nutzung eingeleitet?

Der Werkdirektor, Genosse Wunderlich, zeichnete zu Beginn der Betriebsmesse 1968 die besten Einzel- und Kollektivleistungen aus. Kollege Wolfgang Theel nimmt aus seiner Hand Auszeichnung und Urkunde entgegen.

● Wie erfolgte bisher die Einbeziehung und Information der Jugendlichen, die die Exponate entwickelt haben, bei der Einführung des Exponates in die Produktion?

● Wie wurden die jungen Neuerer, die an der Entwicklung der Exponate beteiligt waren, planmäßig in die Lösung neuer Aufgaben einbezogen? Welche Aufgaben erhielten sie und wie hoch ist die Anzahl der jungen Neuerer?

Allen Jugendlichen ist begreiflich zu machen, daß die Aufgaben

Das Modell des „Jugendobjekts R“ der Stufenschaltermontage und Fertigung war einer der vielen Anziehungspunkte der MMM 1968. Diese Arbeit erhielt den 1. Preis der kollektiven Leistungen. Gebaut wurde das Modell vom sozialistischen Kollektiv „Erwin Nöldner“.

von heute aus der Sicht von morgen zu lösen sind. Dazu könnte die verstärkte Weiterentwicklung unserer Stufenschalter und der D3AF6-Schalter als Beispiel dienen.

Der sozialistische Massenwettbewerb ist das Hauptfeld für die Bewährung unserer sozialistischen Gemeinschaft. Das erfordert von allen Kollektiven die Aufnahme des Kampfes um den Staatstitel. Von den schon ausgezeichneten Kollektiven verlangt es, Schrittmacher zu sein.

Detlef Degner, FDJ-Sekretär

Nicht weniger interessant war das Modell des Mitteltransformatorenbaues, an dem die Rekonstruktion der Abteilung Mtr mit all seinen Vorzügen sichtbar wird. Allein diese beiden Modelle lassen die Qualität der Exponate der Betriebsmesse der Meister von Morgen erkennen.



Fotos: Rehaus



# Es ging um gute Fänge

## Zum Schmunzeln

### Angeln ist nicht nur stippen

In der Betriebszeitung Nr. 22 wurde über die gute Arbeit der Anglergruppe unseres Werkes berichtet. Zur guten Arbeit der Angler gehören schon seit Jahren die Freunde aus Niederschönhausen. Dort ist eine aktive und selbständige Gruppe des DAV. Beide Gruppen, die aus N und aus dem Hauptwerk, verbindet seit Jahren eine feste Freundschaft, die auch dadurch nicht getrübt wurde, daß die Pokale bislang im Hauptwerk landeten. Da die bisherigen Wettkämpfe auf den Gewässern der Gruppe des Hauptwerkes ausgetragen wurden, kamen wir überein, ein für uns neutrales und somit unbekanntes Gewässer zum nächsten Wettkampf zu finden. Wir fanden es, oder besser gesagt: die Freunde aus N fanden es. In der Nähe der Zechliner Hütte. Und der Sportfreund Willi Werth fand nicht nur den See, sondern auch eine zünftige Unterkunft, eine Jugendherberge. In werkseigener Lkw brachte uns zum Austragungsort des Wettkampfes und trotzdem, daß sieben Kollegen mehr mitfuhren, fand der Hergeleiter die Möglichkeit, uns alle mit unterzubringen. 14 Freunde aus dem Hauptwerk und 13 aus N nahmen den Kampf um gute Fänge auf.

Angler, sondern auch Naturfreunde sind.

Wenn wir glaubten, die Fische würden am Abend „beißfreudiger“ sein, so mußten wir uns getäuscht sehen. Das Ergebnis war ebenso mager wie am Morgen. Mit einem Punktvorsprung von 485 wurde die Gruppe des Hauptwerkes wiederum Sieger. Das war unser vierter Pokalsieg.

Mittags ging es dann den heimatischen Gefilden entgegen und zwei schöne, erlebnisreiche Tage der Freundschaft zwischen den Anglergruppen des Hauptwerkes und Niederschönhausens fanden ihr Ende. Für das kommende Jahr sind gemeinsame Kämpfe und sportliche

Begegnungen fest eingeplant. An dieser Stelle seien noch einige Worte an alle TROjaner gestattet. Sport ist in jedem Falle gesund, festigt die Liebe zur Natur und das Zusammengehörigkeitsgefühl mit anderen Menschen gleicher Interessen. Das Angeln ist eine der schönsten Sportarten und sollte von vielen Kolleginnen und Kollegen betrieben werden. Vielleicht kommt doch der eine oder der andere zu uns?

Für das kommende Jahr haben wir uns so manches vorgenommen, was auch den TROjanern Freude und Erholung bieten kann.

Alfred Turni,

1. Vorsitzender der Betriebsgruppe des DAV

Bernhard Shaw hatte es, wenn er auf seinem Landsitz von Leuten, Verwandten, Bekannten, Geschäftsfreunden usw. besucht wurde, und seine Wirtschafterin hatte oft die liebe Not, die Leute, die Bernhard Shaw einfach nicht empfangen wollte, hinauszukomplimentieren. Bernhard Shaw liebte seine Ruhe und Abgeschlossenheit über alles, und als er neunzig Jahre alt wurde, bat er seine Wirtschafterin, die ja teilweise auch seine Korrespondenz erledigte, drei Wochen vor dem großen Fest, doch alle Bekannten und Verwandten und sonstigen Leute, die ihn sicher zu seinem 90. Geburtstag besuchen wollten, zu schreiben und sie höflich um Einsendung eines neuen Fotos zu bitten.

Erfreut kam die Wirtschafterin diesem Auftrag nach, weil sie meinte, daß der Dichter an seinem 90. Geburtstag eine Ausnahme machen würde, um im Kreise seiner Bekannten und Verwandten den Feiertag zu begehen. Jeder der Angeschriebenen schickte ein Bild, und Shaw meinte am Vorabend seines Geburtstages: „Hier, sehen Sie sich diese Bilder genau an.“ Die Wirtschafterin kam der Aufforderung nach. „Wenn Sie einen von diesen Leuten morgen in mein Haus lassen, dann sind Sie fristlos entlassen!“

## BMHW ärgster Rivale

Die Fußballmeisterschaft der Volkssportgemeinschaften im Kreis Köpenick begann vor 14 Tagen mit der Rückrunde.

Nachdem die TRO-Elf mit einem erbitterten Zweikampf gegen KWK gerechnet hatte, entpuppte sich die Mannschaft des BMHW als ärgster Rivale.

Die TRO-Elf absolvierte in der ersten Runde folgende Spiele:

- Chemiewerke Grünau 1:1
- Kabelwerk Köpenick 7:0
- Funkwerk Köpenick 3:0
- Plastwerke Friedrichshagen 3:0

Das Spiel gegen BMHW fiel wegen Beschaffungsschwierigkeiten eines Platzes aus und wird nachgeholt.

Die Rückrunde begann für unsere Mannschaft mit einem argen Dämpfer, denn gegen Chemiewerke Grünau wurde 1:2 verloren. Hier muß man allerdings berücksichtigen, daß sechs Stammspieler wegen Krankheit bzw. Schule fehlten. Das zuletzt durchgeführte Spiel gegen KWK wurde wieder mit einer starken Elf absolviert, so daß ein 4:1-Sieg erzielt wurde.

Die Mannschaft spielte in folgender Aufstellung: Raguse, Ziese, Punt,

Mehrländer, Nietzsch (Tiedemann), Marquardt, Marschner, Rettschlag, Rau, Barthel, Steinnecke.

In der ersten Halbzeit wurde seitens TRO ein guter Fußball geboten. Der Gegner kam selten aus seiner Spielhälfte heraus, doch mit viel Glück konnten die Kabelwerker ein torloses Unentschieden halten.

Obwohl in der 2. Hälfte nicht mit dieser Begeisterung gespielt wurde, konnte noch ein sicherer Sieg durch Tore von Rau, Barthel, Rettschlag und Tiedemann erzielt werden.

Da die Spiele gegen die Funkwerker verlegt wurden, konzentriert sich alles auf die Begegnung mit BMHW, die punktgleich mit an der Tabellenspitze liegen.

Hoffen wir auf die zuletzt gebotene Form, damit der Kreismeistertitel verteidigt werden kann.

Tabellen:

1. TRO	6	9:3	19:4
2. BMHW	6	9:3	18:12
3. Chemie Grünau	5	5:5	10:10
4. Plastwerke	5	4:6	7:8
5. KWK	6	4:8	6:20
6. Funkwerke	6	3:9	3:7

Knobelsdorf

## Gewinnzahlen des „Köpenicker Sommers“

Der Hauptgewinn fiel auf die Nummer 19 722.

Folgende Nummern der Programmhefte 7. Festwoche „Köpenicker Sommer 1968“ haben gewonnen:

1. Preis = 200 Mark Los-Nr. 19 722,
2. Preis = 100 Mark Los-Nr. 31 627,
3. Preis = 50 Mark Los-Nr. 44 597,
4. und 5. Preis je 25 Mark Los-Nr. 9302, 39 880, 6. bis 10. Preis je 10 Mark Los-Nr. 42 226, 13 397, 47 773, 15 290, 9 855, 11. bis 20. Preis Los-Nr. 33 120, 6 544, 34 475, 15 918, 15 358, 14 938, 17 490, 8 561, 3 884, 33 829 je 5 Mark.

1		2		3	
4		5		6	
7		8		9	
10		11		12	
13		14		15	
16		17		18	

gen, ergeben die Buchstaben in den fünf gestrichelten Senkrechten: a) glänzender Stoff, b) leinwandbindiges Seidengewebe, c) Gewebeart, d) Kräuselstoff, e) grobes Gewebe.

### Auflösung aus Nr. 25

1. Streichergruppe, 2. Rhönrad, 3. Reisebüro, Lastenaufzug, 5. Staubsauger, 6. Seegang, 7. Frachtbrief, 8. Aktienordner, 9. Massensturz, 10. Brillenetui, 11. Sturmangriff, 12. Verkaufsschlager — Theaterkarte.

Herausgeber: SED Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße, Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, z. Z. krank, Redakteur: Erich Konezka, Redaktionssekretärin: Inge Kirsten. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50/12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 100 Berlin.

In die Figur sind waagrecht sechs-buchstabige Wörter einzusetzen, wobei in jeder Zeile die Endbuchstaben des einen Wortes zugleich die Anfangsbuchstaben des nächsten Wortes sind.

1. Meeresmuschel, 2. Angehöriger einer indoeuropäischen Sprachfamilie, 3. Resultat, Ergebnis, 4. Streichfinte in der Fechtkunst, 5. gazeartiges, leichtes Gewebe, 6. Wind im Be-

- reich des Golfs von Mexiko, 7. Duftstoff, 8. Stadt im Osten von Djawa (Indonesien), 9. Zunge, 10. Knöterichgewächs, 11. Volkstanz, 12. Verbindung des Stickstoffs mit Metall, 13. Gewürzrinde vom westindischen Zimtbaum, 14. große Zitronen, 15. Ausdehnung, Erweiterung, 16. Nebenfluß der Elbe, 17. farblose Kristalle, 18. leichter Regen.

Sind alle Wörter richtig eingetragen.

## Herzliche Glückwünsche

zum 40-jährigen Arbeitsjubiläum

gehen an die Kollegin Gertrud Jenneske aus FTV und den Kollegen Walter Brzozowski aus WFP, die am 1. Juli die Glückwünsche ihrer Leiter und Mitarbeiter entgegen nehmen konnten. Am 5. Juli gehört Kollege Oswald Schulz aus der Fertigung 1 vier Jahrzehnte dem Werkkollektiv an. Allen 3 Jubilaren wünschen wir noch viele erfolgreiche Jahre der Zusammenarbeit und vor allem Gesundheit und persönliches Wohlbefinden.

# Ein Urlaubstag im TIERPARK

Einige tausend Menschen besuchen jährlich den Tierpark Berlin. Anfang Mai dieses Jahres konnte bereits der 22millionste Besucher empfangen werden.

Und immer wieder gibt es Neues und Interessantes, Wissenswertes und Lehrreiches zu beobachten und zu erleben.

1955 wurde mit dem Bau des Tierparkes im Friedrichsfelder Schloßpark begonnen. Viel Mühe und Schweiß kostete der Aufbau des gesamten Geländes. Und die Arbeiten sind noch lange nicht zu Ende. Immer neue „Wohnungen“ entstehen, und immer schönere und größere Gehege werden errichtet. Wie überall, mußte auch hier klein angefangen werden. Nach 3 Jahren konnten bereits schon 113 heimische Vogelarten gezählt werden.

Viele ausländische Tiere wurden gekauft oder dem Berliner Tierpark als Geschenk überreicht.

Sehen wir uns doch einmal etwas um.

Einem sehr großen Besucheransturm sind die Großkatzen im Alfred-Brehm-Haus ausgesetzt. Viele Köpfe recken sich, wenn die Tiere ihr Futter bekommen. Man kann sehr gut beobachten, daß sie auch in Gefangenschaft ihren angeborenen Gewohnheiten treu bleiben.

In aufopferungsvoller Arbeit konnte das Gewächshaus — in der Mitte des Alfred-Brehm-Hauses — mit seinen zahlreichen tropischen Pflanzen und Stauden gebaut werden. In einem kleinen Gewässer tummeln sich verschiedenartige Zierfische.

Nicht weniger interessant geht es bei den Affen und ihren Artgenossen zu. Mit ihren possierlichen Spielen und Neckereien erfreuen sie immer wieder alle großen und kleinen Leute.

Ebenfalls ist der Tierpark dafür bekannt, daß hier kranke und hilfs-

bedürftige Tiere aufgenommen und gesundgepflegt werden. Nicht selten kommt es vor, daß sich Besucher Rat und Hilfe holen, und meistens kann geholfen werden.

In den Anlagen des Tierparkes findet man vielfache Erholung.

Auch für das Lukullische ist bestens gesorgt. Wer, besonders in der warmen Jahreszeit, eine „Abkühlung“ nötig hat, dem kann in der „Cafeteria“, einem sehr geschmackvollen Café und Lokal, geholfen

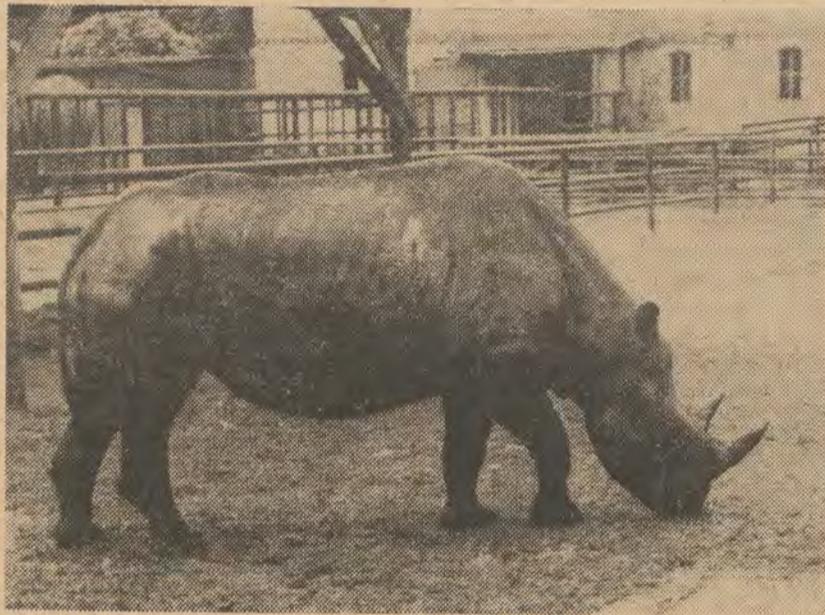
werden. Von da aus hat man einen weiten Blick auf die Stelzvogelwiese.

Wer dann noch Muße hat und noch laufen kann, der wird sich bestimmt die Schlangenzucht unseres verehrten Prof. Dr. Dathe ansehen.

Zum Schluß noch eine kleine Ermahnung: „Das Füttern der Tiere ist in jedem Falle verboten!“

Und nun viel Spaß und Entspannung bei Ihrem nächsten Tierparkbesuch in Berlin-Friedrichsfelde.

Ki.



Unsere Fotos schoß Kollege Rehausen bei einem Besuch des Berliner Tierparkes und wir wollen sie mit dieser Seite zu einem Besuch in Ihrem Urlaub anregen. Vielleicht gibt es recht interessante Aufnahmen von Ihnen liebe Leser. Wir würden uns dafür schon interessieren.

